



NaturFreunde

FRANKFURT AM MAIN

www.naturfreunde-frankfurt.de

30. Jahrgang 1/26

**Mit Sport- und
Terminkalender 2026**



Rote Bergsteiger
Seite 3

Programm Januar-März 2026

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,

wir wünschen allen einen hoffnungsfrohen Übergang ins Jahr 2026. Wir, die Ortsgruppe Frankfurt, haben eine vielversprechende Planung an Veranstaltungen für 2026. Der Kalender und die Sportveranstaltungen sind als Einlegebogen im Heftchen.

Noch nicht alles ist endgültig. Alles Aktuelle erfahrt ihr im Heftchen, im Newsletter oder auf der Homepage.

Die Titelgeschichte „Die roten Bergsteiger“ war einer unserer Höhepunkte 2025. Der Bericht ist spannend. Die Wintersportfreundinnen und Freunde kommen auch wieder auf ihre Kosten mit Ramsau I und Ramsau II. Es wird wieder ein Winterfest in Frankfurt geben, und wir hoffen, mit den Umbauten in der Bromi und am Poloplatz starten zu können.

Euch einen guten Start ins Jahr 2026!

Berg frei!

Jutta

Inhalt

Titel „Rote Bergsteiger“ im Elbsandsteingebirge	3
Haus Niederrad Veranstaltungshinweise	6
Berichte	9
Unterwegs Berichte	10
Den Stadtwald neu denken	14
Stadtgänge, Wanderungen	18
Senegal im Heidehäuschen	20
Haus Herxheimerstraße Bücheressen	21
Veranstaltungshinweise	23
Personalien Philipp Bocbach	24
Impressum	7



Foto: Norbert Kaiser

Wander- und Bildungswoche „Rote Bergsteiger“

Motivierend und sinnesanregend

Wie themenintensiv, wie begegnungsreich, wie motivierend, wie sinnesanregend! Momentaufnahmen der Suche nach Spuren von Nazigewalt, Widerstand und gelebtem Antifaschismus. Ein (Kurz-)Bericht zum Nachwandern Wander- und Bildungswoche „Rote Bergsteiger“ Im Elbsandsteingebirge vom 13. bis 20. September der NaturFreunde Frankfurt in enger Zusammenarbeit mit AKuBiZ Pirna

„Es erwartet uns eine höchst spannungsreiche und historisch intensive Woche in einem bezaubernd schönen Wandergebiet!“ So begrüßen Edith und Günter am Samstagabend die 17 Teilnehmer im Elbsandsteingebirge. Es stellt sich heraus, dass unser Quartier mit viel Bedacht gewählt wurde: Burg Hohnstein erfreute sich unter dem sozialdemokratischen Leiter Konrad Hahnwald als „Jugendburg“ mit fast 1000 Betten ab den 1920ern größter Beliebtheit unter fortschrittlichen Jugendorganisationen. Ihr weltweiter Ruf als moderne, auf kulturellen Austausch, politische Bildung und Völkerverständigung ausgerichtete Jugendbegegnungsstätte findet seinen Widerhall im

Besuch des bengalischen Kultur- und Sozialreformers und ersten asiatischen Literaturnobelpreisträgers, Rabindranath Tagore. Es herrscht ein wahrlich moderner Burggeist, den die Nazis schon im März 1933 durch die Umwandlung der Burg in ein Konzentrationslager und der Inhaftierung Konrad Hahnwalds radikal vernichten wollen. Die Brutalität der Nazischergen auf der Burg scheint grenzenlos und wird anfangs sogar gerichtlich verfolgt. Nach Auflösung des KZs auf Burg Hohnstein dient sie bis 1945 unter anderem als KZ-Außenlager mit wiederum vielen Außenstellen in der nahen Umgebung, sowie später als Kriegsgefangenenlager. Ob als Häftling eines Konzentrationslagers, ob als Kriegsgefangener oder Zwangsarbeiter: Alle hatten unter unmenschlichsten Bedingungen zu leiden.

Der Verein AKuBiZ – Alternatives Kultur- und Bildungszentrum – in Pirna hat es sich vor Jahren zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der NS-Zeit in der Region und die Geschichte des Widerstandes zu erforschen; ins Hier und Heute zu vermitteln, um die aktuelle Arbeit gegen den Faschismus mit Wissen,



Verstand und Haltung voranzutreiben. Inzwischen kommt an seiner Kompetenz in Fragen des Rechtsradikalismus in der Region niemand mehr vorbei. Der Verein ist mit vielerlei Preisen ausgezeichnet und wurde zu einem wichtigen Gesicht im Kampf gegen neue Nazis im östlichen Sachsen.

„Die roten Bergsteiger“ – der Titel des Buches von Joachim Schindler – war AKuBiZ eine Quelle der Inspiration und Information. Unsere Begleiter Steffen, Sven und Katharina erwandern mit uns auf schönen Wegen die meist noch wilde, abwechslungsreiche, oftmals spektakuläre Natur. Unterwegs berichten sie an den historischen Stellen von den Lagern, den Leiden, den Häschern und den Widerständen. Der rasante Aufschwung der Naturfreunde nach dem 1. Weltkrieg in Sachsen führte zur Herausbildung einer großen, proletarisch geprägten und bedeutenden Klettersektion. Seilschaften haben sich gegründet. Sie teilten sich einerseits die hohen Kosten des Kletterseiles, sowie das schöne Erlebnis des gemeinsamen Kletterns andererseits. Eine ebenso grundlegende, wie tiefe Solidaritätserfahrung, die die „Roten Bergsteiger“ zu Helfern im Widerstand gegen die Nazis werden ließ. Sie halfen Verfolgten über die Grenze nach Tschechien und brachten Flugblätter für die Widerstandsarbeit mit zurück.

Das DDR-Fernsehen widmete den „Roten Bergsteigern“ einen spannenden Mehrteiler, der sich in

großen Teilen nahe an den historischen Geschehnissen orientiert.

CUT! Ein eigenes Kapitel muss dem Besuch der ehemaligen psychiatrischen Einrichtung Sonnenstein in Pirna gewidmet sein. Wie Burg Hohnstein, so war auch Sonnenstein als eine der führenden, fortschrittlichen Einrichtungen in ihrem Bereich bekannt. Die Nazis rechneten den „Volksgenossen“ scheinbar bis auf Heller und Pfennig vor, wieviel sie „ein unwertes Leben“ kostete: 60.000 Reichsmark. Mehr als 13.000 psychisch und geistig behinderte Menschen und 1.000 behinderte KZ-Häftlinge starben hier in der Gaskammer oder mittels Giftspritze. Alles unter ärztlicher Anordnung und Überwachung. In Dresden werden 1947 wenigstens drei Ärzte verurteilt. Die leitenden Ärzte setzten sich gleich nach dem Krieg nach Westdeutschland ab, praktizieren dort – wie auch hier bei uns in Frankfurt Seckbach – weiter als Ärzte. Keiner wird je verurteilt.

Der Abendvortrag eines Naturfreundes aus Frankfurt, der sich seit längerem mit den Neonazi-Strukturen in Sachsen beschäftigt, benennt sowohl die vielen westdeutschen Neonazis, die in Ostdeutschland nazistische Arbeit in kleinen Strukturen organisieren, als auch tatsächlichen Profiteure des neoliberalistischen AfD-Wirtschaftsprogrammes. Obwohl die anschließende Diskussion bis in den späten Abend geht, ist sie keineswegs ermüdend, sondern außerordentlich erfrischend.

Mit AKuBiZ teilen wir nicht nur eine klare Kante gegen rechts, sondern auch unsere Stimmen beim Singen. Mitglieder des antifaschistischen Chores Pirmoll besuchen uns auf der Burg, teilen ihre Lieder mit uns und wir die unseren mit ihnen. Welch ein wunderbarer, unvergesslicher Abend!

Wir denken langsam ans Koffer- und Rucksackpacken, hier auf der Burg, die nach der Wende von Naturfreunden betrieben wurde, bis die immensen Kosten nicht mehr zu stemmen waren.

Wir legen Blumen nieder und gedenken all der vielen Opfer der Nazidiktatur in und um Burg Hohnstein mit „Bella Ciao“ und „Mein Vater wird gesucht“. Einige Passanten hören zu.

Edith und Günter hatten gemeinsam mit AKuBiZ einen äußerst lehrreichen, in jeder Hinsicht bewegungs- und erlebnisreichen Aufenthalt im Elbsandsteingebirge in perfekter Weise organisiert. Vielen Dank allen – von allen! Bald wieder ähnliches?

Die Burg steht heute wieder vor einem Eigentümerwechsel. Es drohen Zeichen der Erinnerung verloren zu gehen. Wir beschließen, mittels einer Presseerklärung den Erhalt der Erinnerungskultur auf Burg Hohnstein einzufordern.

Auf der Heimreise lesen wir zufällig ein Interview mit den Töchtern von Etty und Peter Gingold, das die politische Essenz dieser Reise nicht besser hätte zusammenfassen können:

Die bitterste Erfahrung der Antifaschisten, die sie teuer bezahlen mussten, war die Uneinigkeit der Kriegs- und Hitlergegner. Erst im illegalen Widerstand, im Zuchthaus und KZ haben sich die Verfolgten verständigt und niemanden mehr gefragt, wer er sei, aus welcher Partei oder Organisation er komme. Aber es war zu spät. Die Folgen waren schrecklich. »Würden die Toten des Zweiten Weltkriegs auch nur einen Augenblick auferstehen können, es wäre ein einziger Aufschrei von Millionen: »Wiederholt unsere Fehler nicht, macht es besser, steht zusammen. Erhaltet die Gemeinschaft eurer Friedensbewegung, damit ihr nicht wie wir zu einer Gemeinschaft von Toten werdet««, mahnte unsere Mutter auf der großen Friedenskundgebung im Bonner Hofgarten im Oktober 1983.

...



Fotos: privat

»Niemand von uns, den Überlebenden«, so meinte unser Vater im Jahr 2005, »konnte sich vorstellen, dass es in diesem Land je wieder Aufrüstung, Militär, Militarismus, geschweige denn wieder deutsche Waffen und Soldaten in aller Welt geben könnte.« Unsere Eltern hätten es sich auch nicht vorstellen können, dass heute fast jeder zweite Euro in Militär und Rüstung fließt und in allen gesellschaftlichen Bereichen die Menschen auf Militarisierung und „Kriegstüchtigkeit“ eingestimmt werden. Immer wieder appellierte unser Vater: »Ihr riskiert heute, wenn ihr euch gegen Rassismus und Ungerechtigkeiten wehrt, nicht das, was wir damals riskieren mussten. Aber macht das rechtzeitig, damit ihr nicht morgen das riskieren müsst, was wir damals zu riskieren hatten.«

Einen etwas ausführlicheren, detailreicheren Bericht findet ihr ebenso wie unsere Presseerklärung auf unserer Homepage unter

<https://www.naturfreunde-ffm.de/wander-bildungswoche-naturfreunde-frankfurt-saechsischen-schweiz>

Mit einem stets antifaschistischem, friedenverpflichtetem und solidarischem Berg frei!

Roland Fäth

Veranstaltungen im NaturFreunde-Haus Niederrad

Samstag, 24. Januar – 16 Uhr

Winterfest und Lazy-Panther-Band

Auch in diesem Jahr gibt es bei unserem Winterfest heiße Suppe, heiße und kalte Getränke, Kinderpunsch, Stockbrot und ...

Mit Kindern und Eltern, Großeltern und Freunden wollen wir auf unserer Terrasse auf dem Außengelände den Winter begrüßen.

Gäste sind – wie immer – herzlich willkommen!

Im Anschluss an das Winterfest (um ca. 19.00 Uhr) wird dann die Lazy-Panther-Band wieder Rock- und Popmusik aus den 60er, 70er und 80er Jahren für uns spielen. Auch das Tanzbein kann geschwungen werden.

Wir lassen einen Hut herumgehen, in den für die Musiker fleißig gespendet werden kann.

**Donnerstag, 29. Januar und 26. März
– 18.30 Uhr**

Bluesharp mit Michael Lenius

An (fast) jedem letzten Donnerstag im Monat treffen sich Bluesharp-Begeisterte, die sich gemeinsam das Mundharmonika-Spielen erarbeiten wollen. Gespielt wird auf einer diatonischen „Richter-Mundharmonika“ in der Tonart C.

Kosten: 3 Euro für Mitglieder, 5 Euro für Nichtmitglieder

Infos: michael.lenius@naturfreunde-ffm.de

Samstag, 31. Januar – 9.30 Uhr

Liederwerkstatt

mit Ruth und Lutz Eichhorn

„Singen macht Spaß, Singen tut gut – ja Singen macht munter und Singen macht Mut!“ Wer einen ganzen Tag lang mit netten Menschen singen möchte, ist herzlich eingeladen zu unserer jährlich wiederkehrenden Liederwerkstatt.

Kosten: 40 Euro (Mitglieder 35 Euro), Kinder und Jugendliche ermäßigt

Leistungen: Seminarkosten, Liederheft, CD, Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Anmeldung: NaturFreunde Hessen, Postfach 730 262, 60504 Frankfurt, Tel. 069 666 2677 oder info@naturfreunde-hessen.de

Donnerstag, 12. Februar – 18.30 Uhr Trommeln mit Günter Deister

Kosten: 3 Euro für Mitglieder, 15 Euro für Nichtmitglieder

Anmeldung und Information:
guenter.deister@naturfreunde-ffm.de

Sonntag, 22. Februar – 11 Uhr Kulturmatinee mit Mario Gesiarz

Mario Gesiarz liest aus seinem Buch „Kann lange dauern“ und erzählt von (s)einer Familie, die widerstand (siehe auch kurze Ankündigung auf Seite 10).

Sonntag, 1. März – 11 Uhr Politische Matinee mit Michael Müller (unserem Bundesvorsitzenden)

Sonntag, 8. März – 11 Uhr Kulturmatinee „Internationaler Frauentag“

Donnerstag, 12. März – 19 Uhr Bücher-Essen mit Jürgen Friemelt

Wir treffen uns wieder, um Bücher vorzustellen, kleine Passagen daraus vorzulesen oder etwas zu einem Buch zu erzählen.

Wer also wieder Lust hat, ist herzlich eingeladen! Nur-Zuhörer*innen sind ebenfalls herzlich willkommen. Jede / jeder bringt eine Kleinigkeit für ein kleines gemeinsames Buffet mit.

Infos und Anmeldung:
Jürgen Friemelt, juergen-friemelt@t-online.de

Samstag, 14. März – 14 Uhr Mitgliederversammlung siehe Kasten rechts

Einladung zur Mitgliederversammlung

der Ortsgruppe Frankfurt am Main
am **Samstag, den 14. März 2026** um 14 Uhr
im NaturFreunde-Haus Niederrad

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Mitglieder
2. Berichte des Vorstands und der Gliederungen
3. Kassenbericht – Revision
4. Aussprache
5. Entlastung
6. Wahlen des Vorstandes,
der Beisitzer und der Revisoren
7. Wahl zum Schiedsgericht
8. Anträge
9. Verschiedenes

Anträge an die Mitgliederversammlung
bis zum Montag, 2. März 2026 an
Claudia Lenius, Steinbacher Hohl 93, 60488 Ffm.
Tel. 069 768 30000
E-Mail: claudia.lenius@naturfreunde-ffm.de

Liebe Mitglieder der Ortsgruppe Frankfurt!

Im März 2026 stehen wieder Neuwahlen an. Es werden zwei langjährige Mitglieder des Vorstandes in „Ruhestand“ gehen, womit zwei Plätze frei werden, die wir bislang nicht besetzen konnten.

Vielleicht habt ihr eine Idee, wer diese Plätze einnehmen könnte? Gerne auch Personen, die noch unterhalb der 60er Jahre alt sind. Das Vorstandsteam ist natürlich gerne bereit, Interessent*innen in die Arbeit einzuführen, wir sind gewohnt, sehr konstruktiv zusammenzuarbeiten!

Bei Interesse bitte melden bei
jutta.schengbier@naturfreunde-ffm.de

Berg frei und
mit naturfreundlichen Grüßen

der Vorstand der OG Ffm

IMPRESSUM

Die NaturFreunde 1/26

Redaktion: Elke Lamprecht, Claudia Lenius,
Jutta Schengbier, Judith Dähne, Siegfried Nicklas
Layout: Büro Avanti

Redaktionsanschrift: Am Poloplatz 15,
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: info@naturfreunde-ffm.de

Druck: druckwerkstatt Rödelheim,
Biedenkopfer Weg 40a, 60489 Frankfurt am Main
Redaktionsschluss für Heft 2/26: **1. März 2026**

Für unsere Toilettenumbauten haben bislang gespendet:

Jolande Ross, Familie Lamprecht, Schober,
Reni Schäfer, Anka Haetzel, Familie Lenius,
Armin Claus, Marianne Friemelt, Judith Dähne

Wir danken den Spendern und Spenderinnen mit
einem herzlichen Berg frei!

Hier könnt ihr uns finden:

Homepage: www.naturfreunde-ffm.de

facebook: NaturFreunde Frankfurt

E-Mail: info@naturfreunde-ffm.de

Zur Bestellung des Newsletters, unseres viertel-
jährlichen Infoheftchens oder bei Fragen an uns

Ständige Veranstaltungen in Niederrad

dienstags 19 bis 20.30 Uhr

Chor

An allen 1. und 3. Dienstagen (wenn ein Monat mal fünf hat, auch am 5.) wird im Niederräder Haus im Chor (NaturFreunde-Chor Rhein-Main) gesungen. Für die Schulferien gibt es besondere Terminabsprachen.

Infos bei: Elke Lamprecht, Tel.: 069 96 74 15 66

donnerstags 15 bis 18 Uhr (2x monatlich)

Töpfern

Die Töpfergruppe trifft sich zweimal monatlich donnerstags von 15 bis 18 Uhr am Poloplatz und nach Rücksprache mit Christel Friedrich

Infos: friedrich.chris@web.de

donnerstags 18.30 bis 20 Uhr

Ukulele-Treff

Jeden dritten Donnerstag im Monat findet der Ukulele-Treff der NaturFreunde Frankfurt statt. In den Ferienzeiten gibt es besondere Absprachen.

Infos bei: guenter.deister@naturfreunde-ffm.de,
Tel.: 069 61 81 96

Nordic Walking

Die Walkinggruppe trifft sich mittwochs vormittags um 11 Uhr am Niederräder Haus. Bei Interesse bitte melden bei Charlotte und Karl Heinz Simon:
0176 43 90 00 48 oder
charlysimon1948@gmail.com

freitags 15.30 bis 18 Uhr

Kindergruppe von 6 bis 8 Jahre

Infos: info@naturfreundejugend-ffm.de

samstags 11 bis 12.30 Uhr (derzeit online)

Gitarrenkurs mit Lutz Eichhorn

Etwas Kenntnisse sind nötig, die Lieder werden gemeinsam festgelegt. Falls viele „Anfänger*innen“ Interesse haben, könnte Lutz für diese auch einen neuen Kurs für Gitarren-Anfänger starten.

Kosten: Jede*r entscheidet den eigenen Beitrag selbst.

Bei Interesse bitte bei Edgar Reh melden:
reh@skillssoftware.de

Edgar sendet dann die Zugangsdaten zu.

In den Ferien

Ferienspiele

Aktuelle Informationen unter
info@naturfreundejugend-ffm.de

**Gäste – auch Nichtmitglieder – sind bei allen
Veranstaltungen herzlich willkommen!**

NaturFreunde-Haus Niederrad

Am Poloplatz 15, 60528 Frankfurt am Main
Fon: 069 666 88 03, mobil. 0152 5984 2954

Kontakte:

Claus Breiting (Vermietungen)
Fon: 069 67 20 52

Elke Lamprecht

Fon: 069 96 74 15 66
E-Mail: E.Lamprecht@gmx.de

Maria Dämkes (Kinder- und Jugend)

Fon: 069 63 89 78
E-Mail: info@naturfreundejugend-ffm.de



Politische Matinee 9. November: Krieg und Rüstung

Ein Brandbeschleuniger in die Klimakatastrophe

Obwohl an diesem Wochenende viele Friedensfreund*innen am Friedensratschlag in Kassel teilnehmen, ist jeder der 60 Stühle bei unserer Matinee im Haus Am Poloplatz belegt.

Imke Meyer führt fachkundig in die Thematik ein und begrüßt für die NaturFreunde Frankfurt den heutigen Gast, Dr. Patrick Flamm, Senior Researcher und Leiter der Forschungsgruppe Ökologie, Klima, und Konflikt am Peace Research Institute Frankfurt (PRIF-Leibniz Institut für Friedens- und Konfliktforschung).

In seinen Ausführungen stellt Dr. Flamm klar, dass angesichts aufgekündigter Rüstungskontrollen und der momentan vorherrschenden Abkehr von der Politik gemeinsam gedachter Sicherheitsarchitekturen die Rüstungsspirale angeheizt und die Kriegsgefahr erhöht wird. 64 Kriege in 36 Ländern im Jahr 2024 stellen einen Rekord dar und scheinen Beleg für diese These zu sein. Am langfristigen Ziel, Militär zu-

rückzudrängen und abzuschaffen, sei aus seiner Sicht festzuhalten. Aber man müsse auch anerkennen, dass wir in einer Phase der Aufrüstung leben und wirksame Abrüstung auf absehbare Zeit wohl nicht stattfinden wird.

Auf Druck der USA wurden die vom Militär verursachten CO₂-Emissionen aus dem Kyoto-Protokoll herausgenommen. Die Zahlen dieser für unser Klima so schädlichen Emissionen werden zwar z. B. von den USA durchaus erhoben, aber weder von ihnen noch von anderen Ländern veröffentlicht. Das Militär ist explizit von CO₂-Einsparungsverpflichtungen ausgenommen.

Dr. Flamm stellt dar, dass das Militär mit seinen Manövern und Kriegen 5,5 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verursacht, die einfach außerhalb einer weltweiten Gesamtberechnung existieren. Auf Nachfragen wird deutlich, dass in den 5,5 Prozent wesentliche mit Militär und Kriegen zusammenhängende CO₂-Emissionen nicht enthalten sind – Rüstungs-

industrie/Waffenproduktion, Infrastruktur, z. B. Satelliten, Dual-Use-Güter, Datenzentren/Künstliche Intelligenz, Waldbrände, z. B. in der Ukraine, und der Wiederaufbau des Zerstörten.

Da sich im Augenblick keine zeitnahe, realistische Perspektive auf Abrüstung oder gar Abschaffung des Militärs eröffne, so Dr. Flamm, sei es notwendig, darauf einzuwirken, soviel CO₂ wie möglich im militärischen Bereich einzusparen. Zugespißt formuliert er mehr Nachhaltigkeit auf dem Schlachtfeld.

So könnte man beispielsweise die geächteten Landminen, die kürzlich zum Schutz der östlichen NATO-Grenzen im Baltikum ausgebracht wurden, genauso effizient durch Moore ersetzen, die dann oben drein noch eine Kohlendioxyd absorbierende Wirkung entfalten.

Flamm benannte zusätzliche Gefahren, die mit technologisch neuen, mittels Satelliten gesteuerten Waffensystemen jenseits der jetzigen konventionellen Waffen einhergehen. Vor allem Drohnen könnten in Zukunft eine zentrale Rolle in der Kriegsführung einnehmen. Die Wirkung der Stoffe, die verglühende Trabanten erzeugen, ist nicht erforscht, könnte sich in der Atmosphäre aber durchaus als sehr toxisch erweisen. Für die digitalisierten Waffensteuerungen werden riesige Rechenzentren benötigt werden, deren Energiebedarf beispielsweise allein in Frankfurt

schon heute rund 30 Prozent des gesamten Energiebedarfs der Stadt ausmacht und dann noch weiter steigen wird. Die Erschaffung eines ökologischen Völkerrechts sei wohl der Schlüssel, um auch das Militär dazu zu zwingen, seinen Beitrag zum Schutz des Klimas zu leisten.

Die anschließende Diskussion ist wie immer sachlich fundiert, vital und diszipliniert. Unser Gast bemerkt mehrmals, wie gut er die erlebte Diskussionskultur empfindet, obwohl gleichsam vielerlei Widerspruch formuliert wurde. Der allgemeine Tenor: Heute sei das Mittel der Gewalt zur Durchsetzung von politischen Interessen durch nichts mehr zu rechtfertigen. Es bestehe die Gefahr eines Greenwashings des Krieges und damit zur Aufweichung ethischer Bedenken, um nach zwei verheerenden Weltkriegen kritiklos in einen dritten hineinzutaumeln.

Vom Referenten waren alle Besucher*innen ebenso angetan, wie von der wieder einmal wahrgenommenen Möglichkeit eines offenen, anregenden Meinungs- und Gedankenaustausches. Besten Dank hierfür allen, auf dem Podium, im Auditorium, hinter und vor den Kulissen.

Weitere Diskussions-Veranstaltungen zum facettenreichen Themenkomplex Krieg und Frieden sollten, werden und müssen sicherlich folgen. Darauf dürfen wir uns schon jetzt wieder freuen.

Roland Fäth + Heidi Ziehlaus

Sonntag, 22. Februar – 11 Uhr

NaturFreundehaus Niederrad

Lesung und Vortrag

Die Schuhmanns aus Höchst und Hofheim

Mario Gesiarz liest aus „Kann lange dauern“ und erzählt von (s)einer Familie, die widerstand.

Anfang 2025 veröffentlichte Mario Gesiarz die Erinnerungen seines Großonkels Karl Schuhmann (1900-1986). Er war der Bruder seiner Großmutter mütterlicherseits.

1936 in den Breuer-Werken verhaftet, wurde er als Kommunist zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, anschließend bis zur Befreiung 1945 ins KZ Dachau verschleppt.

Die Familie Schuhmann aus dem Industriestädchen Höchst: Sie waren ganz normale, einfache, lebensfrohe Menschen: Hausfrauen, Verkäuferinnen, Chemie-Arbeiter, Schlosser, Arbeitslose. Sie bewahrten sich ihren Anstand und ihren Respekt vor dem Menschen. Sie waren gegen Militarismus und Krieg, widerstanden den Nazis, ließen sich nicht vom braunen Alltag einfangen.

Mario Gesiarz, auch bekannt als Mundartrezitator, Stoltze-Kenner und Gründer des Mundart-Rezitations-Theaters REZI*BABEL, erforschte und erzählt die Geschichte seiner Familie mütterlicherseits in Frankfurt-Höchst und Umgebung.

Eine spannende Familiengeschichte über bemerkenswerte Menschen.



Während der beiden Arbeitsdienste an der Bromi und am Poloplatz wurde – mit Spaß – wieder viel geschafft!





Die Herbststürme der vergangenen Tage waren am Samstag milder geworden, so dass wir unsere Wanderung wie geplant in Kronberg Süd starten konnten.

Entlang des Pfarrers Christ Obstlehrpfadweges kamen wir zu den Kronthaler Quellen. Der Geschmack der Heilquellen wurde unterschiedlich bewertet. Vor unserer Mittagsrast fing es dann doch leider stark an zu regnen und die Aussichten auf das Rhein-Main Gebiet waren getrübt. Das Wetter der vergangenen Tage machte den Abstieg zum Süßen Gründchen dann auch sehr beschwerlich und glich einer Rutschpartie.

Das große Interesse an der Wanderung rief der Pilzsachverständige Harald Sattler hervor, der uns nun an der Sauerbornquelle erwartete. Sein Korb war schon gefüllt mit vielen Pilzen, an denen er uns die ersten Grundlagen der Pilzkunde erläuterte. Wieder hinauf in den Laubwald wurden viele genießbare und ungenießbare Funde gemacht. Noch länger hätten viele Harald Sattlers spannenden Ausführungen lauschen können, doch der Regen und die Kälte ließen viele dann zügig durch den Eichwald vorbei an der Gedenkstätte den Bad Sodener Bahnhof erreichen. Eine abwechslungsreiche und lehrreiche Tagestour!

Anne Kordula Schade



Landeskonzferenz der NaturFreunde Hessen 2025

Ideen zur Zusammenarbeit gefragt

Zur 37. Landeskonzferenz der NaturFreunde Hessen haben sich vom 25. bis 26. Oktober 73 Delegierte und 9 Gastdelegierte im Haus der Vereine in Wiesbaden getroffen. Die Ortsgruppe Frankfurt war mit 12 Delegierten bei der Konferenz vertreten.

Nach der Begrüßung und Grußworten von Vertreter*Innen aus der Politik sprach Philipp Jacks für den DGB Hessen-Thüringen ein Grußwort, in dem er auf die Geschichte der NaturFreunde einging.

Nach den notwendigen Formalitäten wie Wahl des Präsidiums, der Antragsberatungs- sowie der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission berichtete der Vorstand über seine Arbeit. Die Erläuterung des Finanzberichts ergab, dass die Spielräume für den Haushalt der NF Hessen nach Streichung der Landesmittel enger geworden sind.

Die Tagesordnung für die zwei Tage war lang, etliche Anträge mussten vorgestellt und abgestimmt werden. Viel Raum nahmen am ersten Tag die satzungsändernden Anträge ein. Für einen Ausgleich sorgte der Besuch der Infostände unter dem Motto „NaturFreundehäuser sind unser Schatz“. Wir Delegierte konnten durch den „Ideengarten“ spazieren, in dem einige Ortsgruppen ihre Aktivitäten vorstellten. Hier ergaben sich auch gute Gelegenheiten, mit Vertreter*innen der anderen Gruppen ins Gespräch zu kommen.

Auf viel Interesse stieß die Präsentation des „Kultura Trail-Projekts“, das in Wiesbaden den 3. Preis im Rahmen der Verleihung des Hessischen Demografiepreises bekam.

An beiden Konferenztagen wurden die eingereichten Anträge besprochen und abgestimmt, einige Beispiele zu den Themen bezüglich der NF-Häuser: erlebbare Biodiversität, NaturFreunde-Häuser als außerschulische Orte und klimafreundliche (vegetarische) Ernährung. Weitere Anträge wurden zum Sozialbeitrag für die NaturFreunde-Mitgliedschaft sowie unter der Überschrift „Demokratienschutz“, „Bildungsarbeit gegen autoritäre Formierung stärken“ und „Frieden“ gestellt.

Zum letztgenannten vom Landesvorstand eingereichten Antrag „Für eine Friedenspolitik mit Haltung und Handlung – Friedensarbeit im Zeitalter der Ambivalenz“ gab es Änderungswünsche von den Ortsgruppen Wiesbaden und Frankfurt. Hierzu gab es im Vorfeld einen erfolgreichen Abstimmungsprozess, der zu einer Einigung auf einen überarbeiteten Antrag führte. Dieser wurde mit nochmals kleinen Korrekturen in der Landeskonzferenz angenommen. In diesen Prozessen wurde respektvoll miteinander umgegangen.

Zum Thema hat sicher auch der eindringliche Vortrag unseres Bundesvorsitzenden Michael Müller während der Konferenz beigetragen. Er hat die gesellschaftlich-ökonomischen Verhältnisse in den Blick genommen, Fragen des Friedens und den Zusammenhang von Aufrüstung und Sozialabbau und mangelnde Maßnahmen zum Klimaschutz reflektiert. Er appellierte an das eigenständige Denken der NaturFreunde ohne den heute vorherrschenden Konformismus. Sein Aufruf beinhaltete, dass wir uns vereint den aktuellen Trends in der Energie- und Klimakrise sowie dem zunehmenden Rechtsruck entgegenstellen.

Nicht zuletzt wurden der Landesvorstand, das Vorstandsteam der NaturFreunde Jugend Hessen sowie Delegierte für die nächste Bundeskonferenz 2028 gewählt.

Als Problem wurde in der Landeskonzferenz die Beteiligung von nur 20 Ortsgruppen benannt. Hierzu sind Ideen gefragt, wie wir auf die nicht teilnehmenden Ortsgruppen zugehen und sie zu einer Zusammenarbeit motivieren können.

Die Landeskonzferenz fand in einer produktiven und konstruktiven Atmosphäre statt. Dazu beigetragen hat auch der von der Ortsgruppe Wiesbaden organisierte Rahmen mit einer guten Organisation, vielen Dank dafür!

Zur nächsten Landeskonzferenz laden die Ortsgruppen Rüsselsheim und Trebur 2028 gemeinsam ein.

Rita Spanier

Umfassende Zusammenarbeit

Den Stadtwald neu denken

Unserem Frankfurter Stadtwald geht es nicht gut. Das wissen wir schon seit vielen Jahren. Bislang wurde dieser Zustand immer auf die Dürre der vergangenen Jahre oder die Klimakrise geschoben. Gibt es vielleicht noch andere Gründe, weshalb sich der Wald trotz intensiver Bemühungen der Forstwirtschaft nicht erholt?

Unser Stadtwald soll der Erholung der Frankfurter*innen dienen, er soll aber auch Holzertrag bringen und der Kühlung in heißen Sommern dienen und Biodiversität erhalten.

Die Frankfurter Umweltschutzverbände haben sich vor etwa einem Jahr zusammengetan, um ein Konzept für den Umgang mit dem Stadtwald gemeinsam mit dem Forstamt und dem Grünflächenamt auf die Beine zu stellen.

Die Umweltschutzverbände NABU, BUND, Greenpeace und die Frankfurter NaturFreunde haben es erreicht, mit Vertreter*innen dieser beiden Ämter ins Gespräch zu kommen. Auch Vertreter der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sind mit dabei.

Die Dezernentin Frau Tina Zapf-Rodrigues hat den Verbänden eine Dialog-Reihe in Aussicht gestellt, auf der ein solches Konzept erarbeitet werden könnte.

Aus zahlreichen Veröffentlichungen wissen wir, dass wir dem Wald wohl zu viel des Guten tun und ihn viel mehr sich selbst überlassen sollten.

Unter anderen Pierre Ibisch, Professor für Naturschutz an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, macht die Forstwirtschaft für kranke Wälder mitverantwortlich. „Nicht die Wälder, die Forstplantagen sterben“ ist sein Credo. Er plädiert

dafür, den Wald weitestgehend sich selbst zu überlassen. Nachpflanzungen abgestorbener Fichtenplantagen, auch wenn es gemischte Baumarten sind, machen nur Sinn, wenn wir eine halbwegs gesicherte Klimaprognose als Basis haben. Aber alles, was bisher existiert, sind lediglich Vermutungen!

Was, wenn der Golfstrom seinen Fluss ändert und wir einen Kälteeinbruch erwarten müssen?

Daher ist der einzig sinnvolle Weg, den Wald sich selbst anpassen zu lassen. Es gibt auch schon Erfahrungen mit einem solchen Vorgehen. Die Frankfurter Umweltschutzverbände haben daher das „Darmstädter Modell“ weitgehend übernommen und wollen es auf den Stadtwald übertragen wissen.

Mit 12 Maßnahmen könnte ein Naturwald entstehen, der eine ungestörte Sukzession (Rückkehr von Tier- Pflanzen- und Pilzarten) und einen kompletten Lebenszyklus des Waldes ermöglicht. Denn ein Baum lebt normalerweise nicht nur die 40 - 60 Jahre bis zum Fällen, sondern mehrere hundert, bis 1000 Jahre!

Als notwendige Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels sehen die Verbände nachstehende Maximalforderungen:

1. Gehölze, die sich durch natürliche Prozesse einstellen, werden belassen. Ausnahme: invasive Arten
2. Auf die Einbringung von nichtheimischen Baumarten aus anderen Regionen (z. B. Amerika, Asien, Südeuropa) wird verzichtet.



3. Totholz wird belassen (Wasserspeicher, Kohlenstoffspeicher, Humusaufbau, Lebensraum).
4. Naturnahe Waldränder werden zugelassen und gefördert.
5. Das Wege- und Schneisennetz wird hinterfragt und mit dem Ziel der Schaffung großer, zusammenhängender Rückzugsgebiete für die Tierwelt wo immer möglich zurückgebaut und renaturiert.
6. Zur Sicherstellung der Erholungsfunktion des Waldes wird ein Konzept für ein attraktives Netz von Spazier-, Wander-, Fahrrad- und Reitwegen erarbeitet.
7. Verkehrssicherung erfolgt nur dort, wo sie gesetzlich vorgeschrieben ist, d. h. entlang von Autostraßen und Bahnlinien. Auf allen anderen Wegen erfolgt das Betreten des Waldes auf eigene Gefahr.
8. Beim Holzeinschlag in Verkehrssicherungszonen wird zur Bodenschonung auf den Einsatz von schweren Maschinen verzichtet.
9. Auf die Ausweisung von Versuchsflächen zur Erprobung von Bewirtschaftungsformen oder der Anpflanzung nichteinheimischer Baumarten wird verzichtet. Um die Entwicklung des sich selbst überlassenen Waldes nachvollziehen zu können, wird ein Monitoring etabliert.
10. Entwässerungseinrichtungen im Wald, sofern vorhanden, werden verschlossen oder so modifiziert

(z. B. durch die Anlage von Mulden), dass die Entwässerung in den Wald selbst erfolgt.

11. Der Wildverbiss wird anhand von Weiserflächen erhoben und mit Hilfe eines effektiven Jagdkonzepts im vertretbaren Maß gehalten („Wald vor Wild“).
12. Die im Arten- und Biotopschutzkonzept der Stadt Frankfurt am Main (ABSK) für die Frankfurter Waldgebiete beschriebenen Maßnahmen zum Erhalt und/oder zur Förderung kommt als kommunalem Eigentum bei der Umsetzung des ABSK eine Vorbildfunktion zu.

Inzwischen haben die Frankfurter Umweltschutzverbände zum zweiten Mal mit den Wald-Akteuren zusammengesessen, Experten zu Wort kommen lassen, Übereinstimmungen und Divergenzen herausgearbeitet und sind gewillt, an dem Thema im Sinne des Stadtwaldes als Klimawald, Naherholungsgebiet und biodiversen Lebensraum weiterzuarbeiten.

Auch ein Ausflug vor Ort in den Wald steht auf dem Programm, wo verschiedene Flächen angeschaut werden sollen, um die theoretisch erörterten Fragen an der Praxis messen zu können.

Wünschenswert ist das Ziel, gemeinsam mit der Stadt, den Bürgerinnen und Bürgern und den Verbänden den Stadtwald zukunftsfähig zu machen, so dass er auch in 100 und mehr Jahren noch seine Funktionen erfüllen kann.

Ich werde euch auf dem Laufenden halten!

Claudia Lenius



Proteste in Gießen

Pflicht zum Widerstand

Der Bericht in der Hessenschau Spezial am 29. 11. 2025 direkt vom Gründungskongress der AFD-Jugendorganisation macht eines deutlich:

Es waren Teilnehmende dort, die vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ geführt werden, die sich nicht von ihren rechtsextremen „Vorfeldorganisationen“ distanzieren und die frenetisch klatschten, wenn es um millionenfache Ausweisung aller in ihren Augen „Nicht-Deutschen“ ging.

Das wiederum macht deutlich, wie wichtig der Widerstand gegen diesen Gründungskongress war. Zehntausende, ein bunter Querschnitt aus Jung und Alt, machten mit ebenso unterschiedlichen Aktionsformen klar, dass sie diese zutiefst menschenfeindliche Politik ablehnen und auch bereit sind, sich dieser zu widersetzen.

Da, wo der Staat versagt zu handeln, nämlich eine Partei zu verbieten, die geschickt juristisch verkläusultiert, aber dennoch deutlich, diesen Staat abschaffen will, da, wo er mit großer Polizeimacht und

Wasserwerfern ein national-völkisches Denken schützt, da wird Widerstand und ziviler Ungehorsam zur Pflicht.

Und – wir fühlten uns von den Menschen aus Gießen mit vielen Transparenten an den Häusern und Winken aus den Fenstern willkommen geheißen!

Ein wichtiger Nachsatz:

Wenn wir gegen die AFD demonstrieren, heißen wir die Politik der demokratischen Parteien, ihr Ablenken von den wirklichen Krisen dieser Gesellschaft, ihr Hochpuschen einer „Migrationskrise“, ihre Hochrüstung und ihren Sozialabbau für mitverantwortlich für das Erstarken dieser gefährlichen Partei.

*NaturFreunde
Frankfurt*

QR-Code zur Petition:



Bitte unterzeichnet folgende Petition vom Bündnis gegen Rechtsextremismus Frankfurt am Main:

An das Land Hessen:

AFD-Verbotsverfahren im Bundesrat einleiten. Jetzt!

openpetition.de/!stgdc





Radtour in den Frankfurter Westen Bunkern auf der Spur

Nach dem Besuch von Bunkerstandorten im Osten und Westen Frankfurts fand am 5. Oktober 2025 die dritte thematische Fahrradtour in die nördlichen Stadtteile Frankfurts statt.

Dank der tollen Vorbereitung durch Manfred Bohl und Anna-Maria Moos haben wir zuverlässig die Standorte gefunden, an denen wir sonst sicher eher vorbeigeradelt wären. Außerdem lieferten die beiden uns als abgestimmtes Duett viele Informationen in Wort und Bild, die vor allem auch das teilweise stark Verwandelte oder gar nicht mehr zu Sehende an den Bunkern ergänzten.

Wir trafen uns im Marbachweg an einem Hochbunker, der lange Zeit als Musikbunker diente und aus baurechtlichen Gründen seit 2022 leer steht und einer ungewissen Zukunft entgegenseht. Auch dieser Bunker zeigt, wie so viele, zum viel befahrenen Marbachweg hin nur seine Schmalseite und wird von daher beim Vorbeifahren sicher häufig übersehen.

In Eschersheim im Wörth wurden auf dem Areal von 2500 Quadratmetern, die der Bunker frei machte, 42 Eigentumswohnungen errichtet.

Da gefiel uns die in Heddernheim gefundene andere Lösung im Brühl 33-35 besser. Der 1942 erbaute und für 730 Schutzplätze ausgelegte dreistöckige Hochbunker mit den sehr dicken Wänden wurde architektonisch gelungen zu 14 geförderten Mietwohnungen umgebaut.

Ebenfalls in Heddernheim gibt es zwei Hochbunker, die als Musikbunker genutzt werden. Der eine da-



von in der Nähe des Nordwest-Zentrums wurde unser absolutes Highlight der Tour, da uns eine Führung durch den Besitzer Stefan Maag geboten wurde. Er hat eine Menge Geld in den Ausbau, die Belüftung und technische Ausstattung des Bunkers gesteckt, der regelrecht von den beiden autobahnartigen Spuren der Rosa-Luxemburg-Straße umzingelt wird. Sein Hauptmieter hat sämtliche 44 Übungsräume mit hochwertigen Musikanlagen ausgestattet, in denen Glückspilze für angeblich rund 250 Euro pro Monat einmal wöchentlich proben können! Die Räume sind wenig überraschend ausgebucht.

Fortsetzung auf Seite 26 ►

Historische Stadtgänge, Wanderungen

Geschichte und Kultur

Seniorenwanderungen

Liebe Mitwanderinnen und Mitwanderer, bitte die Treffpunkt-Zeiten beachten. Um bestimmte Ziele rechtzeitig zu erreichen, müssen wir uns bei manchen Wanderungen bereits um 8.30 bzw. 8.45 Uhr am Treffpunkt treffen.

Donnerstag, 5. Februar
Seniorenwanderung

Bad Vilbel-Lohrberg

Vom Bahnhof Bad Vilbel Süd durch den Vilbeler Wald und die Berger-Warte, zum Lohrberg

Treffpunkt: **9 Uhr** Hauptwache, FES-Info-Pavillon oberirdisch

Mit der S-Bahn nach Bad Vilbel-Süd

Einkehr: wahrscheinlich „Restaurant auf dem Lohrberg“

Rückfahrt ab Ffm-Seckbach mit Bus bzw. Rückwanderung bis U-Bahn Station Seckbacher Landstr.

Gäste willkommen.

Führung: Siegfried Nicklas, Tel. 069 61 25 37



Samstag, 28. Februar – 15 Uhr

Kapp-Putsch 1923

scheitert am entschlossenen Widerstand der Arbeiter

Auf den Spuren der Arbeiterbewegung in Frankfurt

Vom 13. März bis 17. März 1923 putschte Reichswehrgeneral Walther von Lüttwitz, unterstützt wurde er dabei von Teilen der Armee. Als Reichskanzler war



der preußische Generallandschaftsdirektor Wolfgang Kapp vorgesehen. Die Reichsregierung floh aus Berlin. Aber ein umfassender Generalstreik legte das wirtschaftliche Leben lahm und nach 100 Stunden brach der konterrevolutionäre Putsch in sich zusammen.

Generalstreik in Deutschland – auch in Frankfurt standen die Industrie, die Verkehrsbetriebe, ja so ziemlich alles still. Eine Welle revolutionärer Bewegungen brandete wiederholt seit 1918 auf, eine sich bewusster werdende Arbeiterschaft hatte sich entwickelt. Im Ruhrgebiet organisierten sich insbesondere Berg- und Stahlarbeiter in der „Roten Ruhr-Armee und vertrieben die faschistischen Freikorps und Wehrmachteinheiten aus den Ruhrgebietsstädten.

Vieles wurde ins Vergessen verdrängt. Suchen wir wichtige Originalschauplätze dieser Bewegungen auch im Frankfurter Rahmen eines Geschichtsganges auf und erfahren, was sich an diesen Plätzen ereignete.

Sicherlich kommt dabei die Frage auf, hat das für heute noch Bedeutung, lassen sich aus dieser Geschichte für heute Konsequenzen ziehen, in einer Zeit wo Kriegsfähigkeit und völkisches Denken wieder hofähig und Leitideale werden sollen?

Stationen werden u.a. sein, die ehemaligen Adlerwerke im Gallus der Hauptbahnhof und Bahnhofplatz und zuletzt die „Gutleutkaserne“, heute ein Behördenhaus und Teil des Finanzamtes.

Treffpunkt: Vor dem Eingang der Adlerwerke, Kleyerstraße 17

Führung: Andreas Joos

Weitere Informationen zu unseren Wanderungen findet ihr auch auf unserer Website unter „Natur-sport/Wandern“.

Donnerstag, 5. März
Seniorenwanderung

Über das Heidenfeld

**von Königstein/Taunus auf einer neuen (an-
deren) Strecke über das „Heidenfeld“ und
durch Altenhain nach Bad Soden**

Treffpunkt: **8.45 Uhr** Hauptwache, FES-Info-Pa-
villion oberirdisch

Einkehr: Bad Soden „Brasserie Gustav's“

Rückfahrt: ab Bad Soden mit der S-Bahn bzw.
Weiterwanderung nach Schwalbach und dann ab
Schwalbach/Limes mit der S-Bahn

Gäste willkommen.

Führung: Siegfried Nicklas, Tel. 069 61 25 37

Sonntag, 15. März – 15 Uhr

Kultura Trail

„Kultur-Kunst-Arbeit – gestern und heute“

Treffpunkt: Hafenarbeiter, Südseite Friedensbrücke
Kunstwerke im öffentlichen Raum: Täglich gehen
wir daran vorbei und denken uns nicht viel darüber.
Wie aber haben sich Künstler*innen mit dem Arbei-
ten in Frankfurt auseinandergesetzt, mit dem Wandel
vom vorindustriellen über das industrielle Zeitalter
bis zur heutigen Dienstleistungsgesellschaft? Nach-
denkliches und Witziges beschäftigt uns auf diesem
Stadtrundgang zwischen Friedensbrücke und Börse.

6 Kilometer, 2,5 bis 3 Stunden

Achtung: Getränke mitbringen! Unterwegs keine
Einkehrmöglichkeit. Untergrund Asphalt.

Leitung: Marianne Friemelt

Sonntag, 29. März – 14 Uhr

Gang durch die Frankfurter Alt- und Innenstadt

Vom Mittelalter bis zur Neuzeit
Geschichte und Geschichten

Für zwei bis zweieinhalb Stunden wollen wir uns
mit der ersten Jüdischen Gemeinde in Frankfurt, der
Paulskirche, Friedrich und Annette Stoltze, Rosa Lu-
xemburg, der NS-Zeit, den Ostermärschen und Rock



gegen Rechts, dem Klapperfeld und vielem mehr be-
schäftigen.

Unser Weg führt von der Katharinen-Kirche zum
Petersfriedhof. Weitere Stationen sind das Klapper-
feld und die ehemalige Judengasse. Von dort geht es
zum Dom und dem Römerberg. An der Paulskirche en-
det der Stadtrundgang.

Start: Katharinenkirche/Hauptwache

Stadtführung: Siegfried Heß

Kosten: für NaturFreunde 5 Euro,
Nicht-Mitglieder 10 Euro

Anmeldung: bis spätestens 21. März 2026 unter
siggi.hess@web.de

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Vortrag

Senegal im Heidehäuschen



NaturFreunde, die schon mal eine Senegal-Reise rund um das NaturFreundehaus in Dakar gemacht haben, kennen Mamadou Mbodji und Ingeborg Pint, das unschlagbare naturfreundliche Reiseführungsteam in diesem Teil der Welt.

Beide waren am 10. Oktober noch ein vielleicht letztes Mal zusammen bei einem Vortrag im Heidehäuschen in Wiesbaden zu erleben. Mamadou ist in diesem Herbst wieder einmal in einigen Teilen Deutschlands unterwegs, um junge und alte Menschen über die bereits jetzt bedrohlichen Auswirkungen der Klimakrise auf die senegalesische Natur und die Menschen dort zu informieren. Dazu nutzt er Ortsgruppen der NaturFreunde, die einen engeren Bezug zum Senegal haben, als Stützpunkte. Die NaturFreunde in Wiesbaden, die vor allem auf Initiative von Andreas Fröb eine große Spendenaktion für die Installation von Solaranlagen im Senegal auf die Beine gestellt haben, waren Gastgeber der einzigen Station von Mamadou im Rhein-Main-Gebiet.

Das war auch für drei NaturFreundinnen aus Frankfurt – ebenso wie für einige aus Offenbach –, die den Senegal schon mehrfach unter Führung der beiden oben Genannten bereist haben, Anlass, den Vortragsabend am Wiesbadener Waldrand zu besuchen.

Der Vortrag von Mamadou stellt insbesondere dar, wie der Klimawandel durch Erosion bereits jetzt die Küsten des Senegal bedroht. Die Aufforstung von Mangrovenwäldern ist eine der zentralen Maßnahmen gegen diese Gefahr, die auch von den NaturFreunden durch Spendenprojekte unterstützt werden, und damit ein wichtiges Beispiel für die notwendige internationale Solidarität mit den besonders betroffenen Ländern des globalen Südens.

Am Rande des zentralen Vortrags ging Mamadou aber auch auf die vor kurzem erfolgte Einweihung der großen Solaranlage auf dem Dach des NaturFreundehauses in Dakar ein, über die wir ja bereits informierten. Dieser erfolgreiche Abschluss eines Solarprojektes, das ja gerade in sonnenreichen Ländern wie Senegal extrem sinnvoll ist, soll aber erst der Anfang sein für weitere Förderprojekte in zwei bereits ausgewählten Schulen des Senegal, für die jetzt die Spendenaktion anläuft.

Musikalisch begleitet wurde der Vortrag vom traditionellen westafrikanischen Instrument Kora, dessen Spieler aus Heidelberg angereist war. Für uns drei „SenegalesInnen“ war es ein kleines Zurückkommen in ein uns lieb gewordenes Land und natürlich auch eine Gelegenheit, alte Kontakte aufzufrischen.

Alexander Botte

Bücheressen am 27. November

Leckerbissen

Es waren da: Heidi Ziehaus, Norbert Kather, Alex Botte, Gisela Steinberg, Marianne und Jürgen Friemelt

Was gab es denn Leckeres?

Humus – Bärlauchpesto – gewürzt-geröstete Garnelen – Olivenbrot – Italienischer Nudelsalat mit Schafskäse und Pesto – Apfelcrumble – Lebkuchen

Und hier die geistige Nahrung:

Matt Haig: Wie man die Zeit anhält



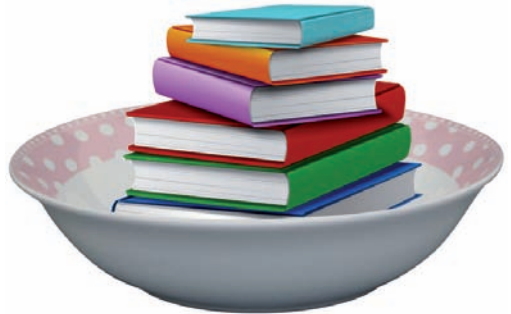
Matt Haig ist ein britischer Autor und Journalist. Sein Protagonist Tom Hazard hat eine seltene Krankheit: Er altert sehr langsam. Geboren 1623, sieht er, als er 1860 in London auftaucht, noch aus, als wäre er dreißig. Was manchem als wünschenswert erscheinen mag, belastet Tom sehr: denn wann immer er ein paar Jahre irgendwo gelebt hat, muss er verschwinden, weil die Leute, sobald sie merken, dass er nicht altert, miss-träuisch werden und ihm Hexerei oder andere Manipulationen unterstellen. Und: Er hat nicht nur Shakespeare kennengelernt, sondern auch die Inquisition und leidet darunter, dass die Menschheit aus der Geschichte nichts lernt, eben, weil sie sie nicht selbst erlebt hat. Die Einsamkeit nagt an ihm. Anhand eines

5000 Jahre alten Baumes philosophiert er darüber, was dieser Baum wohl alles gesehen hat. Und das Buch enthält weitere lesenswerte philosophische Betrachtungen!

Aufgrund des Gesprächs darüber hier ein weiterer Buchtipp: Zora del Buono: Das Leben der Mächtigen (hier geht es um Bäume).

Max Czollek und Hadija Haruna-Oelker: Alles auf Anfang – Auf der Suche nach einer neuen Erinnerungskultur

Aus der Überzeugung heraus, dass die Erinnerungskultur in Deutschland gescheitert ist, gehen die beiden Autor:innen daran, mit mutigem Nachdenken



eine lebendige Erinnerungskultur zu entwickeln. Indem sie sich gegenseitig E-mails schreiben, arbeiten sie sich an verpassten Chancen ab. So z. B. debattieren sie über das „postmigrantische Jahrzehnt“, das die Zeit abgelöst habe, in der Migrant*innen glaubten, sich immer rechtfertigen zu müssen. Im neuen Jahrzehnt haben Zugewanderte ein neues Selbstbewusstsein entwickelt, das aber auch nicht zu mehr Respekt und Anerkennung führe. Anstatt von „Zustrom“ und „Überfremdung“ zu reden, wäre es sinnvoll, zu schauen, wie das kulturelle Erbe Zugewanderter die deutsche Gesellschaft bereichern könnte. Stattdessen findet bis in die Sprache hinein eine Überschwemmung mit rechtem Gedankengut statt, dem es sich entgegensetzen lohnt.

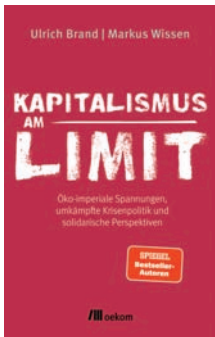


Irvin und Marilyn Yalom: Unzertrennlich

Nachdem die Autorin bescheinigt bekam, dass sie aufgrund schwerer Erkrankung nicht mehr lange zu leben hat, beschließt das Paar, er Lyriker und Psychologe, sie Journalistin, diesen letzten gemeinsamen Lebensabschnitt im vorliegenden Buch zu dokumentieren. Gemeinsam gehen sie alle Fragen der Gestaltung der vor ihnen liegenden Zeit durch: Was wollen sie noch zusammen tun? Wie wird das Ende kommen? Wie erlebt das die Kranke, wie der Partner? Soll man die Wohnung wechseln? Soll er seinen Beruf aufgeben, um ihr in der letzten Zeit besser



beizustehen? Was würde das mit ihm machen, wenn diese für ihn zentrale Betätigung wegfielen? Unter welchen Bedingungen und Umständen wird sie womöglich freiwillig aus dem Leben scheiden? Schwere Entscheidungen müssen getroffen werden, und Irvin erinnert sich, dass er in seiner psychologischen Praxis Menschen in solchen Situationen beigegeben hat, aber er weiß nicht mehr, wie er es gemacht hat. Es ist ein trauriges Thema, aber das Lesen des Buches macht eigentlich nicht traurig. Warum nicht? Selber lesen!



Ulrich Brand/Markus Wissen: Kapitalismus am Limit

Die beiden Autoren analysieren unsere Zeit als merkwürdige Zwischenzeit, in der viele bereits erkennen, dass das kapitalistische System die Probleme der Menschheit nicht lösen können, in der aber auch hartnäckig am Althergebrachten festgehalten wird, um nur ja nicht auf Erreichtes verzichten oder gar Reichtum abgeben zu müssen an die Verlierer des Systems. Im

praktischen Teil werden Beispiele für ökologische und gewerkschaftliche Bewegungen vorgestellt, die nicht immer den Erfolg brachten, den sie erhofft hatten und dennoch Veränderungen bewirkt haben. Eine Ermutigung, nicht nachzulassen im Engagement für eine bessere Welt.

Lea Ypi: Aufrecht

Mit ihrem ersten Buch „Frei“ hat die aus Albanien stammende Wissenschaftlerin, die in London Politikwissenschaften und Marxismus unterrichtet, sich mit ihrer Kindheit im albanischen Hoxha-Regime sowie den auf die Wende folgenden dystopischen Jahren befasst und den Begriff „Freiheit“ kritisch analysiert. Im jetzigen Buch erforscht sie die Lebensgeschichte ihrer Großmutter Leman Ypi, die für sie als Kind die wichtigste Figur war und deren Bild nach Recherche in 20 Staatsarchiven deutlicher und – zuletzt – dennoch nicht klar wird.

Leman wurde in Thessaloniki als Tochter eines wohlhabenden Beys geboren und ist in saturierten Verhältnissen aufgewachsen. Der Stadt Thessaloniki wurde nach dem 1. Weltkrieg ein Bevölkerungsaustausch der Balkanvölker oktroyiert, welcher die multi-ethnische Kultur der Stadt auseinanderprengte und für Nationalismus und die folgenden Kriege sorgte. Mit 20 Jahren ging sie nach Tirana, wo sie ihren Mann kennenlernte, der ein Studienkollege von Enver Hoxha war. Nach einigen wenigen glücklichen Jahren in den 40ern, in denen auch Lea Ypis Vater geboren wurde, kommt Lemans Mann als Staatsfeind ins Gefängnis. Sie selbst wird von drei Personen bespitzelt und muss Landarbeit leisten. Dennoch ist es ihr gelungen, „Liebe und Verstand zu versöhnen und Schmerz in Würde zu ertragen“. Dies ist der Grund für den Titel des Buches: „Aufrecht“. Es schildert die Geschichte eines Jahrhunderts auf dem Balkan anhand der Lebensgeschichte dieser beeindruckenden Frau.

Marianne Friemelt



An dieser Stelle laden wir ein zu unserem NaturFreunde-Beitrag zu „Frankfurt liest ein Buch“ am 22. April 2026, 19 Uhr, Am Poloplatz:

Assoziationen und Fragen an Marie-Luise Kaschnitz, Gott und die Welt Eine Schreibwerkstatt mit Frankfurter NaturFreund*innen

Im Dialog mit der Dichterin nähern wir uns ausgewählten Texten durch eigene Gedanken, Erinnerungen, Ideen, in Gereimtem oder Prosa. Für alle, die gerne selbst schreiben und es sodann präsentieren. Lustiges und Nachdenkliches gleichermaßen erwünscht! Und auch für die, die „blos emol gucke wolle“!

Veranstaltungen im Stadthaus Herxheimerstraße

jeden ersten Sonntag im Monat – 15 Uhr Siedlungscafé und Fairteilung von Lebensmitteln

Einmal im Monat findet in der Zeit von 15 bis 17 Uhr das Siedlungscafé statt. Das Café bietet die Möglichkeit, sich zu treffen und bei einer Tasse Kaffee und Kuchen zu „klönen“. Beliebt ist es, im Garten in der Lounge zu sitzen, wenn das Wetter es erlaubt. Alle Mitglieder der NaturFreunde sind hierzu herzlich eingeladen!

Es werden für jeden Termin noch Mitarbeiter*innen und/oder Kuchenspenden benötigt. Wer Zeit und Lust hat, an einem der Termine mitzuarbeiten oder einen Kuchen zu spenden, wendet sich bitte rechtzeitig vor den Terminen an die Hauswartin:

Claudy Amberg, claudy-amberg@naturfreunde-ffm.de. Gerne auch per Whatsapp oder Signal unter 0177 369 66 82.

jeden zweiten Montag im Monat – 19 Uhr Wir reden darüber!

Politische Gesprächsrunde

Viele politische Themen beschäftigen uns. Über manches würde man gerne mal mit anderen reden, es aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Wir treffen uns jeden zweiten Montag im Monat. Es bedarf keiner Anmeldung, kommt einfach vorbei!

Donnerstag, 22. Januar – 19 Uhr Bücher-Essen mit Jürgen Friemelt

Wir treffen uns wieder, um Bücher vorzustellen, kleine Passagen daraus vorzulesen oder etwas zu einem Buch zu erzählen.

Wer also wieder Lust hat, ist herzlich eingeladen! Nur Zuhörer*innen sind ebenfalls herzlich willkommen. Jede/r bringt eine Kleinigkeit für ein kleines gemeinsames Buffet mit.

Infos und Anmeldung:

juergen-friemelt@t-online.de

Sonntag, 12. Oktober – 15 Uhr

jeden vierten Montag im Monat – 18.30 Uhr AG Frieden

Die AG Frieden hat sich anlässlich des Krieges in

der Ukraine und der zunehmenden Militarisierung auch in unserem Land gegründet. Die AG soll ein Forum bieten zur – durchaus kontroversen – Diskussion und zum Austausch von Hintergrundinformationen. Wir sind eine offene Gruppe! Interessierte sind herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden vierten Montag im Monat.

Kontakt: imke.meyer@naturfreunde-ffm.de

Montag, 2. März – 14.30 Geburtstagscafé

Einmal im Vierteljahr findet unser Geburtstagscafé für Mitglieder statt. Im 1. und 3. Quartal treffen wir uns in der Herxheimerstraße 6 im Gallus, im 2. und 4. Quartal sitzen wir gemeinsam auf der Terrasse im NaturFreunde-Haus in Niederrad, Am Poloplatz.

Bei diesen gemütlichen Nachmittagen gibt es Kaffee und Kuchen und ein kleines Präsent und es wird viel erzählt von früher, von heute ..., und wir singen auch das eine oder andere Lied.

Mittwoch, 5. März – 18 Uhr Heringessen

Auch in diesem Jahr gibt es am Aschermittwoch wieder ein Heringessen. Es gibt Matjes Hausfrauen Art mit Pellkartoffeln.

Zur Kalkulation der benötigten Mengen und des Preises bitten wir um Anmeldung der Teilnahme unter: claudy.amberg@naturfreunde-ffm.de

Gerne auch per Whatsapp oder Signal unter 0177-369 66 82

Sonntag, 22. März – 15 Uhr Kleidertauschbörse

Getauscht werden können Frühlings- und Sommerkleidung. Du kannst maximal fünf gut erhaltene, saubere Kleidungsstücke mitbringen. Kaffee und Kuchen werden angeboten.

Abgabe der Kleider: Sonntag, 14. März 14.30 Uhr

Infos und Anmeldung:

claudy.amberg@naturfreunde-ffm.de

oder telefonisch (oder auch über Signal oder Whats - app): 0177 369 6682

Wir stellen vor: Philipp Bosbach

A portrait of Philipp Bosbach, a middle-aged man with short, curly white hair and a light beard. He is wearing round glasses and a dark grey t-shirt. He is sitting in a wooden chair, looking directly at the camera with a slight smile. The background shows a window with white curtains and green foliage outside.

Aktiv mitgestalten!

Ich bin noch nicht lange in der Redaktion und bei den NaturFreunden und so beginnt meine erste Personalie erstmal damit, überhaupt Kontakt mit dem mir unbekannten Philipp Bosbach aufzunehmen.

Wir verabreden uns telefonisch für ein Treffen im Café Karin – quasi halbe Strecke zwischen unseren Wohnorten Oberrad und Schwanheim. Aber wie erkennen wir uns dort? Nelke im Knopfloch oder das Naturfreunde Programmheftchen in der Hand? Das bleibt uns dann erspart, weil wir uns ein paar Tage vorher doch noch im Haus am Poloplatz begegnen. Also treffen & finden wir uns problemlos im Café ...

Philipp erzählt mir, dass er über seine Partnerin Elisabeth, die ihrerseits schon über 40 Jahre bei den NaturFreunden ist, vor gut sechs Jahren zu den NaturFreunden in Frankfurt gekommen ist.

Sehr gerne engagiert sich Philipp bei musikalischen und kulturellen Angeboten: Da ist einmal der Chor, der sich meist zweimal im Monat trifft und unter der Leitung von Ruth Eichhorn viel Spaß macht. Vor allem aber liegt Philipp die Musikwoche in Schlitz am Herzen, die die hessischen NaturFreunde im Sommer an der Landesmusikakademie Schlitz für Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet veranstalten. Dort gibt es ein buntes musikalisches Programm mit Singen, Chor, Orchester, Instrumente kennenlernen und vielem mehr. Philipp organisiert mit Freude seit drei Jahren das Orchester, zu dem sich Interessierte jedes Mal neu aus einer größeren Runde zusammenfinden. Im Vorfeld wählt er dafür Stücke aus verschiedenen Musikrichtungen aus und versendet die Noten dazu, mit denen dann geübt und gespielt wird. Seit kurzem gibt es auch eine „Fortsetzung“ im

Winter – die Winterfreizeit in Gummersbach (2.-5. Januar 2026) – damit die Zeit bis zu Sommer nicht zu lang wird. Auch hier übernimmt er die inhaltliche Vorbereitung und das Üben vor Ort.

Die Liebe zur Musik hat einen handfesten Hintergrund: Philipp war 40 Jahre lang Cellist im Opernorchester Frankfurt – seit 2018 ist er in Rente und schaut seinen ehemaligen Kolleg:innen noch als regelmäßiger Opernbesucher zu. Musikalisch ist er nicht festgelegt, in unserem Gespräch erwähnt er, dass er diese Woche noch einen Auftritt des Jugend Jazz Orchesters im Terminkalender stehen hat.

Generell ist Philipp lieber aktiv und beteiligt sich an Dingen, die anstehen, als Helfer bei Veranstaltungen, Fahrer für andere zu auswärtigen Terminen und vielem mehr, als nur zu konsumieren. Er hat viele Ideen zu kulturellen und musikalischen Veranstaltungen und schätzt es, dass er diese bei den Natur-Freunden unkompliziert umsetzen kann, so z. B. im nächsten Jahr einen Tanzabend unter Anleitung von

Gisela „Giselle“ Knab mit Musik vom Grammophon und ein Konzert mit verschiedenen Schlagzeugen.

Von den sehr konkreten Ideen sind wir im Gespräch auch noch mal auf eher Grundsätzliches gekommen und haben darüber gesprochen, was ihm besonders wichtig ist: Die politische Ausrichtung gefällt ihm – bei verschiedenen Demos und vor allem bei Friedensmärschen ist er mit dabei.

„Niemand wird allein gelassen“, im Großen aber auch ganz konkret wie bei gemeinsamen Fahrten erlebt. Keiner muss mit seinem Gepäck stehen bleiben, weil es zu schwer ist – alle helfen sich gegenseitig.

Überhaupt das Reisen, gerne nimmt er regelmäßig an den Fahrten im Winter in die Ramsau zum Wandern teil und auch im Cilento in Italien war er schon mit, und wenn sich aus solchen Fahrten weitere Zusammenhänge entwickeln, umso besser.

Philipp hat noch so einige Ideen, wie er sich einbringen kann, und ich bin schon gespannt und freue mich darauf.

Judith Dähne

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

im Januar		18. 2. Renate Fein	75
		19. 2. Alexander Botte	75
1. 1. Roslinde Grob	70		
2. 1. Dietmar Dreier	80	im März	
12. 1. Michael Lenius	75		
12. 1. Helga Schrod	70	6. 3. Robert Trippel	60
18. 1. Victoria Riedmann	40	9. 3. Roger Podstatny	65
20. 1. Margot Guntermann	93	9. 3. Jutta Schengbier	65
21. 1. Stefan Rudat	65	11. 3. Barbara Böcher-Stoll	70
23. 1. Karl-Heinz Schadewald	75	17. 3. Ramona Kohnert	65
27. 1. Susanne Hermanowski	65	21. 3. Manuela Staab	65
28. 1. Jolanda Roß	96	22. 3. Rolf Thielemann	90
		25. 3. Gerlinde Hooge	75
im Februar		26. 3. Fritz Amann	91
		30. 3. Christel Rommel	85
10. 2. Renate Meinken	90	31. 3. Max Jäger	18
17. 2. Sofrony Riedmann	40		

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Daniela Bailoni
Jasmine und Levi Amir Balcev
Clara Eul
Eva Heinen
Evarossa Horz
Antje Ladusch
Sera Mitchell
Despoina Papalampra
Louisa Reinhart
Kordula Schade
Emil Schlegelmilch
Joachim Wendt

Wir trauern um

Fritz Neidherr

► Fortsetzung von Seite 17

Dagegen steht ein durch einen martialischen Reichsadler auffälliger Bunker in der Eberstadtstraße in Praunheim seit Jahren ungenutzt. 2019 waren Pläne zum Neubau von 20 bis 22 Wohnungen angekündigt, seitdem ist aber nichts passiert. Es gibt Klärungsbedarf mit dem Denkmalschutzamt und bezüglich der angrenzenden Grundstücke. Inhaber ist ein privater Investor aus Darmstadt.

In den noch folgenden Stadtteilen Hausen, Rödelheim und Bockenheim sind die verbliebenen Bunker in den letzten Jahrzehnten abgerissen worden. In der Rödelheimer Thudichumstraße geschah dies erst 2017, und dort steht jetzt ein Seniorenheim, das dankenswerter Weise seine Tür auch Radfahrenden öffnet, die ein dringendes Bedürfnis haben.

Die Errichtung der Hochbunker mit teilweise bis zu zweieinhalb Meter starken Wänden und fast vier Meter starker Abschlussdecke erfolgte zwischen 1940 und 1942 (1944) auf Weisung der Reichsregierung (Führerbunkerprogramm), um die Zivilbevölkerung zu

beruhigen und vor den zunehmenden Luftangriffen der Alliierten zu schützen. Dass diese schon damals nicht allen Schutz geben konnten, erfahren wir bei unserer Abschlussrunde in einem Bockenheimer Café.

Eine Luftmine durchschlug während des Luftangriffs vom 12. September 1944 die Westwand des Bockenheimer Bunkers in der Mühlgasse. 172 Menschen wurden getötet, 90 schwer verletzt. Am Bunker sammelten sich nach Ende des Angriffs hunderte tief erschrockene und verzweifelte Menschen aus Bockenheim. Polizei und Amtswalter der NSDAP zogen sich zurück oder „überhörten“ die lauten Rufe „Nieder mit dem Krieg!“, „Schluss mit dem Krieg!“.

Lassen wir uns auch jetzt nicht weismachen, dass wir in einem möglichen Krieg geschützt werden könnten. Statt Hochrüstung, Rüstungsexporten und dem Pflegen von Feindbildern gilt es mehr denn je in den Frieden, also in Völkerverständigung, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit, zu investieren!

Heidi Ziehaus und Alexander Botte

Kontakte der Ortsgruppe Frankfurt:

Chor Elke Lamprecht 069 96 74 15 66

Geburtstagscafé für Senior*innen

Claudia Lenius 069 76 83 00 00

Kindergruppe Maria Dämkes 069 63 89 78

Naturfreundejugend (Büro) 069 70 60 90

info@naturfreundejugend-ffm.de

Familiengruppe Rödelheim

roedelheimer-naturfreundchen@

naturfreundejugend-ffm.de

Töpfern Christel Friedrich 06192 4 22 68

Trommeln, Ukulele Günter Deister 069 61 81 96

Stadt(teil)gänge Siggie Heß 06106 21605

Robert Gilcher robert.gilcher@naturfreunde-ffm.de

Wandern

Kordula Schade kordula_schade@aol.com

Edith Itta und Günter Deister 069 61 81 96

Siegfried Nicklas 069 61 25 37

Maria Dämkes 069 63 89 78

Radgruppe

Manfred Bohl manfred.bohl@naturfreunde-ffm.de

Wintersport Charlotte Simon 069 67 12 89

NF-Häuser:

Brombacher Hütte

Reservierung info@naturfreunde-frankfurt.de

Herxheimerstraße

Reservierungen über NFJ Hessen 069 75 00 82 35

Niederrad

Reservierung: Claus Breiting 069 67 20 52

Vorstand:

Günter Deister 069 61 81 96

Rosi Grob rosi.grob@naturfreunde-ffm.de

Jutta Schengbier 069 35 35 30 01

Claudia Lenius 069 76 83 00 00

Claudia Caglayan 0157 792 784 56

Claudia Amberg 0177 369 66 82

Alexander Botte 069 77 33 20

Sonja Schuld-Rill 069 788 00 111

Die Mailadressen sind auf der Homepage der Naturfreunde zu finden.

Naturfreunde Deutschlands

Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur
Ortsgruppe Frankfurt am Main e.V.

Am Poloplatz 15, 60528 Frankfurt am Main

NaturFreunde
FRANKFURT AM MAIN



Beitrittserklärung

Ich bin dabei und werde Mitglied der Frankfurter Naturfreunde

Beitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE84 5019 0000 0001 7388 95

Frankfurter Volksbank, BIC: FFVBDEFF

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

Geburtsdatum _____ Geschlecht _____ Beruf _____

Telefon _____ E-Mail _____

Einzelmitgliedschaft (E)

☐ Erwachsene (80 Euro)

Jugendmitgliedschaft (KJ) (bis zum 27. Lebensjahr)

☐ Kinder, Jugendliche, Schüler, Azubis (40 Euro)

Familienmitgliedschaft (F)

☐ Familie mit und ohne Kinder (120 Euro)

Mitgliederverwaltung:

Sonja Schuld-Rill, Fon: 069 78 80 01 11

E-Mail: sonja.schuld-rill@naturfreunde-ffm.de

weitere Personen:

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Ich interessiere mich für

- | | | |
|---------------------------------------|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bergsteigen | <input type="checkbox"/> Wandern | <input type="checkbox"/> Radfahren |
| <input type="checkbox"/> Wintersport | <input type="checkbox"/> Literatur / Kultur / Politik | <input type="checkbox"/> Musik / Singen |
| <input type="checkbox"/> Umweltschutz | <input type="checkbox"/> Kinder- und Jugendangebote | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |

Die Aufnahme erfolgt unter Anerkennung der Satzung. Die Infopflichten nach Art. 13, 14, 21 DSGVO habe ich zur Kenntnis genommen. Sie sind im NaturFreunde-Haus ausgelegt und auf www.naturfreunde-ffm.de.

Ort, Datum, Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag jährlich von folgendem Konto

IBAN: _____ BIC: _____

Kontoinhaber: _____
abgebucht wird. Diese Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder mit meinem Austritt.

Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers



Leben ist nicht genug
sagte der Schmetterling.
Sonnenschein, Freiheit
und eine kleine Blume
gehören auch dazu.

H.-C. Andersen